

KOMET 2014 - Workshops

KOMET 2014 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

- Akkreditierung
- Bachelorarbeit
- Erstsemestereinführung
- Klausuren
- Master Medizintechnik
- Sexy
- Studienabbrecher in der Medizintechnik
- Überuniversitäre Projekte
- Vorkurse
- Was bietet ihr euren Studis?
- Was ist Medizintechnik bei euch?
- Zukunft der KOMET

Workshop Akkreditierung

KOMET 2014 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Anwesend: Lukas Findeisen (Stuttgart-Tübingen), Amko Groeneveld (Stuttgart-Tübingen), Elisabeth Friedrich (FAU), Ingwer Andersen (FAU)

ab 16:05 Uhr: Marc Heilfort (BTU), Florian Kreische (BTU), Ronny Bangsow (BTU), Maximilian Stuckatz (BTU), Martin Kurzrock (BTU), Jonas Hultsch (BTU)

Leitung des Workshops: Ingwer Andersen

Protokollant: Elisabeth Friedrich

Einführung:

Eine Einführung in Begriffe wie Akkreditierung, studentischer Akkreditierungspool, Gutachter, Agenturen und Kultusministerkonferenz – und wie das alles zusammenhängt. Außerdem behandeln wir aktuelle Fragen des studentischen Akkreditierungspools.

Dieser Workshop wird allen Aktiven in Unigremien (Fakultätsrat, Fachausschuss für Studium und Lehre, Senat) und allen Interessierten (ja, auch du! und du!) empfohlen. Wie alle Fachschaftentagungen streben wir das Recht an, Studierende in den Studentischen Akkreditierungspool zu berufen.

Berichte von den Unis:

Die FAU in Erlangen ist systemakkreditiert, während die Uni Tübingen-Stuttgart programmakkreditiert ist.

Allgemeine Aspekte: Allgemein lässt sich Akkreditierung am besten als "TUEV-Siegel", durch die die Universität überuniversitär anerkannt und zertifiziert werden kann, beschreiben. Der Akkreditierungsrat gibt die Richtlinien für die Anerkennung zur Akkreditierung der Universität vor, und entsendet hierfür Fachleute, die die Strukturen der Unis genau untersuchen und die nach der Überprüfung die folgenden Möglichkeiten zur Wahl haben: Die Akkreditierung wird entweder verweigert, ausgesetzt oder akzeptiert.

Nachteile der Überprüfung der Zuverlässigkeit der Akkreditierung durch Akkreditierungsagenturen können anfallende Kosten sowie zeitlicher Aufwand, da Einarbeitung in das Thema notwendig, sein. Außerdem kann ein großes Problem sein, dass fehlende Dokumentation einzelner Gremienbeschlüsse/-protokolle, und sogar Gremienbesetzungen und mangelnde Kommunikation (zB zwischen Studierendenvertretung und Lehrstühlen, etc.)

erschwert durch buerokratische Huerden zu ungenuegender Koordination und schlechter Beratung in Einzelfaellen fuehrt.

Maßnahmen: Lukas Findeisen (Stuttgart-Tuebingen) hat grosses Interesse bekundet und wurde im Abschlussplenum von den Teilnehmern der KOMET2014 einstimmig in den Akkreditierungspool entsandt.

Fazit: Ziel der Akkreditierung ist es, die Strukturen der Universitaet, bzw. die Qualitaetskultur zu verbessern. Um aus studentischer Sicht mitwirken zu koennen, wird Lukas Findeisen in den Akkreditierungspool entsendet und Informationen auf der kommenden KOMET zur Verfuegung an die Konferenzteilnehmer bereitstellen.

Workshop Bachelor- und Masterarbeit

KOMET 2014 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Anwesend: Pia Nödler (TU Ilmenau), Julia Wagner (Tübingen/Stuttgart), Julia Bartnik-Thumm (Tübingen/Stuttgart), Franzi Wirth (FAU), Dominic Hillerkuss (Tübingen/Stuttgart), Johanna Urban (HFU/Tuttlingen), Jennifer Maier (FAU)

Leitung des Workshops: Dominic Hillerkuss

Protokollant: Jennifer Maier

Einführung:

Wie viel Zeit habt ihr für die BA? Langt das? Ist Auslandsaufenthalt möglich? Welchen Umfang hat die BA?

Stuttgart/Tübingen

5 Monate, Möglichkeit auf Erweiterung 6
12 ECTS, 360 Stunden
Wahlfächer während des BA-Semesters
Projektabhängiger Umfang (60-90 Seiten)
andere Studiengänge 3 Monate
20-30 Minütiger Vortrag
Im Master: Studienarbeit 12 ECTS zusätzlich zu MA

FAU Erlangen

3 Monate Vollzeit, 5 Monate Teilzeit
10 ECTS, 300h
mind. 10 ECTS andere Fächer während des Semesters
Vortrag möglich

TU Ilmenau

Fachpraktikum (12 Wochen) & BA in einem Semester
14ECTS, 360h
6 Monate, angestrebt schneller
oft: im Unternehmen geschrieben, in dem man Fachpraktikum macht
Verteidigung (kritische Fragen) 2 ECTS /14 ECTS insgesamt für Arbeit und Vortrag

FH Tuttlingen

18 ECTS Verteidigung/Vortrag zusammen

mündliche Prüfung Thesisseminar (6 ECTS) im gleichen Semester

fast immer mit Unternehmen (Note: Mittelwert Unternehmensbetreuer, Hochschulkbetreuer)

4 Monate, kann auf 6 Monate verlängern (fast alle)

vergütet

Umfang von Betreuer abhängig, bei ihr persönlich: nicht mehr als 60 Seiten

Allgemeine Aspekte:

Seitenzahlen nicht gleich ECTS, da Inhalt schwer vergleichbar

Vieles vom Betreuer abhängig

Uniintern schon unterschiedlich, wie überuniversitär anpassen?

Aufwand oft größer als ECTS-Zahl erwarten lässt

ECTS für Aufwand gerechtfertigt?

Problem: MA 30 <-> BA 10 -> Aufwandsunterschied aber nicht so groß

Problem: welche Firma nimmt mich für 3 Monate? Projekt in 3 Monaten möglich?

In Planung unterschätzt?

Maßnahmen:

Problem: Punktzahl 10-18, pro Semester 30

-> möglich, dass nichts anderes neben BA?

BA mehr gewichten? oder extra werten?

Empfehlungen:

BA aufwerten, da Aufwandsreduzierung schwieriger realisierbar

-> volles Semester, 30 ECTS

Fachpraktikum (wenn vorhanden) vorziehen

weniger Fächer parallel zur BA

Fazit:

- große Unterschiede in Bewertung, ECTS Zahl und Aufwand zwischen den Hochschulen
- bei allen anwesenden Hochschulen ist Aufwand für die BA deutlich höher als die ECTS-Zahl erwarten lässt
- Wunsch: BA mit mehr ECTS gewichten, damit man während des BA-Semesters nicht noch viele andere Veranstaltungen/Praktika parallel machen muss

Workshop Erstsemestereinführung

KOMET 2014 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Anwesend: Cathrin Senst (Stuttgart-Tübingen), Lisa Wernet (FAU Erlangen), Lukas Forster (FAU Erlangen), Felix Stoll (BTU-SFB-CB Senfberg), Lissy Hartmann (Stuttgart-Tübingen), Maximilian Stuckatz (BTU-SFB-CB Senfberg), Annika Viète (BTU-SFB-CB Senfberg), Ingwer Andersen (FAU Erlangen), Lea Wildisen (ETH Zürich), Christian Sauter (HFU Tuttlingen), Meike Gieng (TU Chemnitz), Amko Groenewald (Tübingen-Stuttgart), Ronny Bongso (BTU-CS), Luisa Liebert (TU Ilmenau), Sabrina Lohmann (Uni Lübeck), Marcel Kappel (Stuttgart-Tübingen), Elena Quatmann (HSHL Hamm)

Protokollant: Elena Quatmann

Einführung:

In diesem Workshop wollen wir uns darüber austauschen, was ihr zur Begrüßung, Einführung und Information der Studierenden im ersten Semester bisher veranstaltet habt und was für die Erstis weiterhin geplant ist. Bekommen sie von euch alle Infos in einer zentralen Veranstaltung, müssen sich alle alleine durchbeißen, arbeitet ihr da mit betreuenden Professoren zusammen und plant ihr eine Feier oder andere Veranstaltungen zu Beginn des Semesters? Vielleicht wurde ja an anderen Hochschulen schon etwas veranstaltet, das ihr euch anschauen wollt oder jemand greift eure guten Ideen für die Zukunft auf.

Berichte von den Unis:

BTU Senfberg (BTU-SFB-CB) informiert, dass deren Einführung der Erstsemester an einem Tag stattfindet und aus einer Führung durch die Universität und einem anschließenden Grillen besteht. Weitere Aktionen gibt es allerdings nicht an dieser Universität; weder von der Universität, noch von studentischen Organisationen.

FAU Erlangen erklärt, dass ihre Erstsemester zunächst bei der Immatrikulation einen Brief bekommen mit diversen Informationen zu den ersten Wochen, wie Einladung zu Vorkursen und weiterer von der Fachschaft geplanter Aktionen in den ersten Tagen. Zudem gibt es einen FSI-Programmzettel mit allen Aktionen, der in den ersten Wochen für Erstsemester angeboten wird, sowie ein umfangreiches Einführungsheft mit Informationen über das Studium. Ein Beispiel des Heftes wird im Workshop herumgereicht. Aktionen, die von den Fachschaften angeboten werden, sind unter Anderem Kneipentour, Campus Ralley am ersten Vorlesungstag und eine große Erstsemester Party, in deren Organisation die Erstsemester direkt mit eingebunden

werden. Des Weiteren sorgen die Fachschaften dafür, dass sich die Studierenden im Internetportal anmelden. Zudem wird die Wahl von Erstsemestersprechern organisiert, die dann als Kontaktpersonen für die Fachschaften fungieren. Diese und weitere Aktionen und Veranstaltungen finden in den ersten zwei Wochen der Erstsemester statt. Über das Semester verteilt gibt es noch weitere Veranstaltungen.

Außerdem wird berichtet, dass es keine Master-Einführung gibt, was ein Problem für die Fachschaften der Universität ist, da es schwierig ist Kontakte zu den Studenten aufzubauen.

TU Chemnitz informiert, dass bei ihrer ihre Erstsemestereinführung drei Tage dauert, in Kooperation mit der Fachschaft für Maschinenbau. Während dieser Tage findet unter Anderem eine Campus-Ralley, eine Kneipentour und ein Eröffnungsvortrag statt. Zusätzlich legt die Fachschaft großen Wert darauf den Erstsemestern bei Fragen und Problemen zur Verfügung zu stehen.

ETH Zürich berichtet, dass ihre Erstsemester Einführung über zwei Wochen stattfindet, in denen wie bei der FAU Erlangen viele Aktionen und Veranstaltungen stattfinden, wie Partys, Ralleys, Kneipentour und Ähnlichem.

HFU Tuttlingen informiert, dass ihre Erstsemester Einladungen zu unterschiedlichen Veranstaltungen und Aktionen bekommen, wie Ralleys, Erstsemester-Partys, Erstsemestergrillen, die teilweise mehrfach an den unterschiedlichen Standorten der Universität stattfinden. Organisiert wird dieses von der Asta für alle Studiengänge. Es wird betont, dass Tuttlingen keine Studentenstadt ist und dementsprechend es auch kein großes Studentenleben gibt. Daher ist von den Studenten und vom Asta sehr viel Eigeninitiative gefragt.

Universität Stuttgart-Tübingen berichtet, dass den Erstsemestern bei erfolgreicher Immatrikulation ein Flyer gegeben wird, mit Informationen über Aktionen und Veranstaltungen. Die offizielle Einführung beginnt eine Woche vor Vorlesungsbeginn, in der es viele Angebote an beiden Standorten gibt die entweder an beiden Standorten stattfinden, wie Kneipenralleys, oder nur an einem der Standorte. Dieses geschieht in Kooperation mit den Fachschaften der Mediziner in Stuttgart und der Mechatroniker in Tübingen. Die Erstsemester-Feier wird allerdings von den Drittsemestern am Standort Tübingen organisiert mit Unterstützung der Fachschaften. Zudem stellen sich die Fachschaften den Erstsemestern am ersten Vorlesungstag vor und laden die Erstsemester ein nach den Vorlesungen mit ihnen in die Räume der Fachschaften zu kommen, um sich näher kennenzulernen. Zusätzlich motivieren die Fachschaften bei Fragen und Problemen zu ihnen zu kommen und werben für Mithilfe in den Fachschaften. Ein Weiterer Anlaufpunkt für die Erstsemester ist der Stammtisch. Des Weiteren bietet die Universität ein Mentoring-Programm, bestehend aus einem Mentor (Professor) und einem Tutor (Student), die für inhaltliche Fragen/Probleme zur Verfügung stehen. Zudem geben die Fachschaften Informationen über Wohnungsmöglichkeiten an die Erstsemester weiter. Es wird betont, dass schwierig ist die Masterstudiengänge zu erreichen und dort eine vernünftige Einführung zu machen, wie auch bei FAU Erlangen.

TU Ilmenau informiert, dass die Organisation ihrer Ersti-Woche schon in den Sommer-Semesterferien beginnt. Als erste Veranstaltung findet immer ein Ersti-Grillen statt, wo alle Erstsemester auch einen Tutor aus den höheren Semestern zugeteilt kriegen, die die Erstsemester in den ersten zwei Semestern betreuen. In der Ersti-Woche gibt es noch viele weitere Aktionen und Veranstaltungen, wie Erstsemester-Party, Ralleys und so weiter. Außerdem wird ein Ersti-Guide angeboten und die Fachschaften erstellen in Facebook Ersti-Gruppen für die Erstsemester, in denen Aktionen und Veranstaltungen gepostet werden und die Erstsemester sich austauschen können. Zudem bilden die Fachschaften mit den Erstsemestern Seminargruppen, damit die Studenten besser kennenlernen und schon erste Lerngruppen bilden können. Es wird bemängelt, dass es bei ihnen allerdings schwierig ist die Studenten in die Fachschaften zu locken und selber aktiv zu werden.

Uni Lübeck berichtet, dass die Erstsemester mit der Immatrikulationsbescheinigung eine Einladung zur Ersti-Woche bekommen, sowie eine Einladung zu einer Spaßvorlesung. Außerdem werden Patengruppen gebildet, in denen Studenten aus dem 3. Semester als Ansprechpartner für die Erstsemester fungieren. Weitere Angebote in der Ersti-Woche sind unter anderem eine Stadtralley, Mathe-Vorkurs, der allerdings von den Studenten selbst bezahlt werden muss. In der Woche des Mathe-Vorkurses gibt es jeden Abend Veranstaltungen für die Erstsemester. Zudem wird ein Vorwochenheft angeboten mit Informationen über das Studium.

HSHL Hamm informiert, dass in der ersten Vorlesungswoche die Ersti-Woche stattfindet. Hier finden mehrere Aktionen und Veranstaltungen statt, wie Kneipentour und Erstsemesterparty, die für alle Studenten vom Asta organisiert werden. Davor wird von der Hochschule ein dreiwöchiger Mathe-Vorkurs angeboten, wo es dann auch immer wieder ein Ersti-Grillen gibt, das wiederum vom Asta organisiert wird. In den Vorkursen stellt sich außerdem der Asta den Studenten vor und gibt Informationen über erste Aktionen. Zudem bietet die Hochschule Führungen an und es gibt eine Erstsemesterbegrüßung am ersten Vorlesungstag für alle Erstsemester, in denen sich Professoren und auch der Stupa und Asta vorstellen.

Maßnahmen:

Es wird vorgeschlagen einen gemeinsamen Pool zu erstellen, in dem alle anwesenden Universitäten und Hochschulen Informationen austauschen können, was für Aktionen und Veranstaltungen in den jeweiligen Unis und FHs für die Erstsemester gemacht werden und wie. Dieser Pool könnte dann noch auf weitere Bereiche erweitert werden. Hier könnten dann auch Beispiele für Ersti-Info-Hefte hochgeladen werden und neue Konzepte und Ideen ausgetauscht werden. Dieser Vorschlag findet viel positive Zustimmung.

BTU Senfberg kommt auf ihr Problem zurück, dass es zu wenige Angebote und Veranstaltungen für die Erstsemester gibt und ihre Bitte um Vorschläge und Hilfe. Es gibt zwar einen Brief mit Informationen von der Universität an die Studenten, aber die beschränken sich vorwiegend auf Informationen zu den Vorlesungen und Ähnliches. Es wird betont, dass kaum finanzielle Mittel

zur Verfügung stehen, da existierende Räte, Gremien und studentische Organisationen an anderen Standorten ausgelagert sind.

Es wird vorgeschlagen Anträge für Aktionen und Veranstaltungen an die schon existierenden Räte zu stellen und um finanzielle Unterstützung zu bitten, sowie Verbindungen mit schon existierenden studentischen Organisationen und Gremien herzustellen.

Empfehlungen:

Es wird außerdem von mehreren Seiten vorgeschlagen, dass es für den Standort Senfberg von Vorteil wäre einen eingetragenen gemeinnützigen Verein zu gründen, um ein gemeinsames Bankkonto eröffnen zu können, auf dem finanzielle Mittel für Veranstaltungen und Aktionen zur Verfügung gestellt werden können. Des Weiteren wird vorgeschlagen, dass BTU Senfberg sich mit anderen Universitäten austauschen soll und sich anschauen soll, wie es an anderen Universitäten und Hochschulen gemacht wird.

Im Kontext des eingetragenen Vereins wird vorgeschlagen den gemeinsamen Pool auch zu nutzen, um Satzungen der unterschiedlichen Vereine an den Universitäten hochzuladen, damit verglichen werden kann und es Impulse für Universitäten gibt, die noch keine Vereine oder andere studentische Organisationen haben.

Fazit:

Eine Erstsemestereinführung über mehrere Tage ist sinnvoll; allerdings auch mit viel Aufwand und Eigeninitiative von Seiten der Studenten verbunden. Des Weiteren wird die Einrichtung eines gemeinsamen Pools als sinnvoll erachtet, da so leichter Informationen/Ideen/Konzepte zur kreativen Gestaltung der Erstsemesterbegrüßung zwischen den verschiedenen Universitäten und Hochschulen ausgetauscht werden können.

Workshop Klausuren

KOMET 2014 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Anwesend: Juli Bartnik-Thumm (St/Tü), Ira Ehleben (Uni Lü), Lukas Forster (FAU), Simon Jordan (FAU), Sophie Goebel (HS Hamm), Jana Röder (HS Hamm), Johanna Urban (HFU Tutt), Christian Sauter (HFU Tutt), Sabrina Lohmann (Uni Lü), Josephine Oertel (TU Chem), Cathrin Senst (St/Tü), Philipp Schmuck (TU Ilmenau)

Leitung des Workshops: Dominic Hillerkuss

Protokollant: Sebastian Bartel

Einführung:

An jeder Uni läuft die Klausureinsicht anders ab. Wie läuft das bei euch? Dürft ihr eure Klausuren abfotografieren? Wo bekomme ich Altklausuren her? Gibt es Probleme oder Ärger mit Lehrstühlen? Hier könnt ihr euch darüber austauschen und Lösungen finden.

Besprochene Themen:

**Einsicht, Altklausuren, Fehlversuche, Zeitverpflichtende Grundlagen (Prüfungen):
Aufbau (Dauer/Umfang), Anmeldung, Atteste, Korrekturdauer**

Uni Stuttgart/Tübingen:

Einsicht: Klausurnote wird direkt veröffentlicht, keine Vollmacht für Mathematikeinsicht

Altklausuren: Gedächtnisprotokoll und anschließendes Sammeln der Fragen, teilweise Klausuren zu erwerben

Fehlversuche: 2 Versuch, außer bei höherer Mathematik, letzter Versuch meist mündlich

Zeitverpflichtende Grundlagen (Prüfungen): "Orientierungsprüfungen": 2 Prüfungen (Bio und Festigkeitslehre) die bis zum Ende des dritten Semesters bestanden sein müssen

Aufbau (Dauer Umfang): 30 min - 3h

Abmeldung. 7 Tage vorher ohne Begründung abmelden, danach nur mit Attest

Anmeldung: Ein Zeitraum, keine Nachmeldung

Korrekturdauer: unterschiedlich 1T-3Monate

Uni Lübeck:

Einsicht: Klausurennote steht erst nach Einsicht fest.
Vollmachten notwendig für Einsicht dritter

Altklausuren: Datenbank Fachschaft umsonst

Fehlversuch: 3 Versuche+ Härtefallantrag

Zeitverpflichtende Grundlagen (Prüfungen): Mathe, Physik müssen bis zum 4. Semester bestanden sein

Aufbau (Dauer Umfang): 90min-3h

Anmeldung: Semesterbeginn Prüfungstermine stehen fest (2 Termine wählbar), Abmeldung 1 Woche vorher

Korrekturdauer: max. 2 Wochen vor nächster Prüfungsphase muss Ergebnis vorliegen

FH Tuttlingen:

Einsicht: keine Musterlösung

Altklausuren: Gedächtnisprotokoll, Fehlversuche: Bonus-Malus System nicht über 48 Maluspunkte (pro ECTS ein Punkt) im Grundstudium . Kein großer Druck bei Klausuren

Zeitverpflichtende Grundlagen (Prüfungen): nicht vorhanden

Aufbau (Dauer Umfang): Prüfungsphase 3 Wochen, 90 min Dauer

Anmeldung: automatisch, Abmeldung bis min 24h vorher

Korrekturdauer: unterschiedlich, max. 8 Wochen

FH Hamm:

Einsicht: Einsicht streng, in Liste eintragen (pünktlich erscheinen) Professoren abhängig, einzeln Vorstellen bei Einsicht, keine Musterlösungen, Vollmachen oder Begleitung nicht möglich

Altklausuren: Keine Altklausuren (Studiengang erst sei 2 Jahren), Probeklausuren aber nicht kompatibel zu richtigen Klausuren

Fehlversuche: 3 schriftliche Wiederholungen, 1 mündliche

Zeitverpflichtende Grundlagen (Prüfungen):-

Aufbau (Dauer Umfang): 1h-3h

Anmeldung: 1 Woche Zeit für Anmeldung Anfang des Semesters. \ Abmeldung 7 Tage vor Prüfung, Attest muss innerhalb von 5 Werktagen erbracht werden, sonst nicht anerkannt

Korrekturdauer: unterschiedlich

Uni Ilmenau:

Einsicht: keine Musterlösung, Erklärungen werden gegeben

Altklausuren: dozentenabhängig

Fehlversuch: 7 Freiversuche pro Bachelor,

Aufbau (Dauer Umfang Klausur): 1,5h, max 3h

Anmeldung\Atteste: über Kartenlesegerät (Einjahresfrist), 4 Tage vorher abmelden vor Prüfung
Atteste einreichen auch später möglich, Prüfungsphasen

Korrekturdauer: zwei Monate

Uni Erlangen:

Einsicht: Gesetzliche Vorgabe bei Klausureinsicht, unverschämt (Profs), oft nicht nachvollziehbare Bewertungskriterien, Musterlösung wird nicht immer gezeigt, Klausuren vor Einsicht unter Vorbehalt bis entgültige Note feststeht.

Klausuren: unterschiedlich

Fehlversuch: 3 Versuche + Antrag auf Annullierung, kein Wechsel zwischen schriftlich und mündlich möglich

Zeitverpflichtende Grundlagen (Prüfungen): 30 ECTS müssen in den ersten Semestern bestanden sein

Aufbau (Dauer Umfang): 2 Prüfungsphasen 5 Wochen ein Versuch pro Semester, schriftlich-45min -120min. Mündlich: 30 min

Anmeldung/ Abmeldung: 1 Woche vor Prüfung

Atteste: bis max. 8 Wochen nach Prüfung abzugeben

Korrekturdauer: 12h- 3 Monate

Chemnitz:

Altklausuren: unterschiedlich

Fehlversuche: 3 Fehlversuche

Zeitverpflichtende Grundlagen (Prüfungen): -

Aufbau (Dauer Umfang): 90min - 5h

Anmeldung\Abmeldung: drei Tage vorher schriftlich, Attest bis 1 Woche nach Prüfung

Korrekturdauer: bis zu 4Monate

Allgemeine Aspekte: Es werden bis auf FH Hamm Erklärungen gegeben bei Einsichten.
Klausurenrausgabe dozentenabhängig

Maßnahmen: Anfragen bei Dozenten nach offiziellen Verfahren zu Klausureinsichten, Klausurordnungen studieren, um Rechte besser zu kennen und eventuell einfordern zu können, Dozenten ansprechen auf Probe- und Altklausuren oder Musterlösungen, Austausch der Studenten auch über Jahrgänge hinweg fördern, eventuell durch Fachschaften Austausch koordinieren.

Fazit: Austausch sehr sinnvoll und sollte weiter betrieben werden, teilweise große Unterschiede zwischen den verschiedenen Hochschulen bzw. Studiengängen im Bezug auf sämtliche angesprochenen Punkte.

Workshop Master Medizintechnik

KOMET 2014 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Anwesend: Julia Bartnik-Thumm (TÜ/ST), Sebastian Bartel (TÜ/ST), Marcel Kappel (TÜ/ST), Sophie Goebel (Hamm), Jennifer Maier (FAU), Felix SToll (BTU), Mustafa Arslan (BTU), Lukas Halter (ETH), Josephine ertel (TUC), Sabrina Lohmann (Uni Lübeck), Jana Röder (Hamm), Meike Gierig (TUC), Isabel Keil (TUC), Johanna Urban (Tut), Enrico Hauser (FH Lü), Michael Pröhl (TUC), Ronny Bangsow (BTU), Maximilian Stuckatz (BTU), Annika Vieter (BTU), Franz Wirth (FAU), Philipp Steinert (TUT), Pia Nöllder (Ilmenau), Julia Wagner (TÜ/ST)

Leitung des Workshops: Lukas Halter (ETH)

Protokollant: Julia Wagner (TÜ/ST)

Einführung:

Schon der Bachelorstudiengang ist an jeder Hochschule unterschiedlich, auch im konsekutiven Masterstudiengang gibt es viele Unterschiede. Was sind an eurer Hochschule die Einstiegsmöglichkeiten? Gibt es viele Auflagen für Externe? Gibt es verschiedene Studienrichtungen oder kann man sogar einen anderen Master (Maschinenbau, Elektrotechnik, Medical Process Management, etc.) machen? Welche Hürden und Probleme gibt es bei euch?

grundsätzliche Konzepte, Anregungen für die eigene Uni,

Uni Tübingen/Stuttgart:

1 Bachelor, 3 Master Medizintechnik

Sart:

Stuttgart: WS und SS

Tübingen: SS

andere Photonik engineering

Quereinstieg relativ gut möglich

Uni Ilmenau:

keine Auflagen, wenn Bachelor an dieser Uni
Semester Bachelor -> Auflagen, dass genug Punkte erreicht werden
zusätzlich fachspezifische Auflagen
individuelle Auflagen
keine Auswärtigen bekannt
Opthalmologie
Raidologie
klinische Biomechanik
elektro medizinische Technik
kognitive Robotik

davon 1 Hauptfach und eins als Nebenfach

double Degree mit Malaisia
Start: WS und SS, Empfehlung Beginn zum WS

Tuttlingen:

diese WS angefangen
Mechatronische Systeme (kann auch in med Gerätebau Richtung gehen)
auch aus anderen Studiengänge sollen angesprochen werden
nächstes SS (2015) Werkstofftechnik anfangen
Schwerpunkte wählen
Leute von Uni Stuttgart Karlsruhe
viele eigene
da neu, kann fast jeder
viel Mathe in Master da in Bachelor wenig ist
Start: SS

Uni Erlangen:

med Bild und Datenverarbeitung (Info)
med Elektronik E-Technik
Produktionstechnik, Prothetik (Machinenbau)
bis 2,5 auf jeden Fall genommen
danach Gespräch
schlechter als 2,5 und in Erlangen Bachelor, Wahrscheinlichkeit höher, dass genommen
für Auswärtige Auflagen
auch für MedTechs von anderen Unis (zb. Algorithmen und Datenstruktur, schwere Informatik
Veranstaltung)
auch E-Techniker genommen werden
Fächer in Master: 2-3 fest vorgeschrieben, Rest wählen, dass genug ETCs in den Modulen

ist frei auch wenn man ein Modul gewählt hat
Start: WS und SS

BTU: Senftenberg

WS 15/16 angedacht

Informatik-lastig, Elektrotechnik

Studiengang hat sich generell geändert von Maschinenbau zu Info, E-Technik

angedachte Richtung: Telemedizin

studentische Mitsprache vorhanden, Pflicht

Bachelor MedTech darf zu Wirtschaftsingenieur, Maschinenbau

Formal keine Beschränkung

Start: SS

TU Chemnitz:

SS15 geplant (erster Jahrgang da fertig)

7 Semester Bachelor, 3 Master

Studierende von Extern -> Auflagen, dass Punkte stimmen, Anschlusssemester, da bei bedingt in Master immatrikuliert; offiziell ist das Bachelor

Basismodule, 4 Vertiefungsrichtungen

Bewegungswissenschaften

Prothetik, Orthetik

Werkstoffwissenschaften

Gerätetechnik

von bewegungswissenschaftlicher Ausrichtung bis Maschinenbau

Start: WS und SS

FH Lübeck:

Internationaler Master (englisch)

TOEFFEL test oder vergleichbar

3 Semester + Masterarbeit

auf Bildgebung ausgelegt

Start: ?

Uni Lübeck:

auf Bildgebung ausgerichtet (vgl FH)
RE-Akkreditierung, Master läuft diesen WS an

Module:

biomed. Optik

Signalverarbeitung

Bildgebung

DAVOR gab es Master mit alter Akkreditierung

Vertiefungsmodule:

Biophysis

Informatik

Start: WS

ETH Zürich:

5 Master direkt Anschluss

Bewegungswissenschaften bis Biotechnology

Biomedical Engineering

50% international 50% von ETH

Englisch Zertifikat nötig Cambridge/TOEFL

evtl. auch ABI-Englisch

Bachelor bis auf wenige Module im ersten Semester auf Englisch

Studiengebühren: 650 Franken (550€) im Bachelor, ist vmtl. im Master gleich (ohne Gewähr)

Komitee das Auflagen bestimmt

Start: Herbstsemester

Hamm-Lippstadt:

1 Master mit 2 Varianten

angewandte MedTech

optional mit Berufsbegleitung (Medizin Physik Experte)

NC 2,3 (generell)

evtl. Auflagen, generell vmtl nicht, nur wenn es starke Abweichungen

Start SS 14

geht nur zum SS los

Start: SS

Allgemeine Aspekte:

Probs mit Auflagen:

Bachelor prinzipiell sehr unterschiedlich

Komitee, das entscheidet hat viel Arbeit, weil einzelne Studiengangs Module untersucht werden müssen, je nachdem von welcher Uni der Bewerber kommt

schematischer Abgleich der Module

mit Auflagen in Erlangen sind auch Mastermodule abgedeckt

automatisches Abgleichverfahren schwer möglich, auch Unterschiede Uni & FH, Orientierung Grundlagen, Forschung Praxis, Umfang von Modulen (Mathe,...)

nicht nach Modulen sondern nach Inhalten vergleichen

Senftenberg: staatlich geprüfter Medizintechniker (Berufsausbildung)

Eigenheiten von FH

Generell an Hochschulen: Bonus für Bewerbung

zb: vorher BWL Ausbildung, BWL an der Hochschule muss man dann nicht mehr machen

Module mit gleichen Namen: gleiche Inhalte

gut wäre: keine generellen Namen, wie Info 1,2 ...sondern konkrete Namen, was gemacht wird (zb: Algorithmen und Datenstruktur)

Abgleichdatenbank: dass klar ist welche Inhalte welche Uni hat und Wechsel va. für den Master zu erleichtern und überschaubar zu machen

→ nächste KOMET (viel Arbeit)

einzelne Punkte zum Ankreuzen, dann Vergleich mit anderer Uni, wie viele Kreuze

oder nach Modulen vergleichen, Prob: Inhalte verteilt in verschiedenen Modulen

Möglichkeiten in andere Master zu wechseln:

zb: nur E-Technik und Maschinenbau, in Erlangen möglich aber Auflagen

generell sind Wechsel möglich, meist mit Auflagen verbunden

Tuttlingen: in Fertigungstechnik wechseln: keine Auflagen und ist relativ weit weg von MedTech

St/Tü: in anderen spezielle Master wechselbar, in andere (zb Maschinenbau, sehr viele Auflagen, fast nicht möglich)

Ilmenau:

ETH: in biowissenschaftlicher Master wechseln (Bachelor ist aber Gesundheitswissenschaften)

Gefühlsmäßige Zahlen:

Ilmenau: ca 80% bleiben

Erlangen: 50 % bleibt

Wechsel generell überall möglich

politische Probleme: verschiedene Hochschulgesetze

MedTech als Studiengang noch jung: relativ offen

Wir können vmtl. Einfluss nehmen auf Verwaltung und Dekanat, weil wir jung sind und wir den Studiengang für Studierende attraktiv machen wollen

als Fachschaften haben wir viel Einfluss!

Anregung: Chance ergreifen und Einfluss nehmen

zb. Prob in Erlangen: mit Beginn von Master konnte ein Modul nicht fertig gemacht werden

Maßnahmen:

Auflagen gibt es überall und sind notwendig (evtl Reduktion möglich, aber Unterschiede sind gewollte)

schön wäre ein Übersicht zum vergleichen

um Wechsel zu erleichtern

viel Arbeit, wenn man das für alle Kombinationen machen muss

oder von erfolgreichen "Wechsler" Erfahrungen sammeln

jeder von seiner Uni das machen, über Homepage zugreifbar

besser generelle Homepage

-> gemeinsames Projekt, Workshop über-universitäres Projekte

ein Verantwortliche(r)

Fazit:

Auflagen ja und nötig

wir wollen wissen was die anderen Hochschule können

gemeinsames Projekt, um genau das zu vergleichen

anderer Workshop -> überuniversitäre Projekte

Workshop SEXY

KOMET 2014 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Anwesend: Martin Kurzrock (BTU), Ira Ehleben (Uni Lübeck), Philipp Schmuck (Ilmenau), Sophie Göbel (Hamm), Michael Pröhl (Chemnitz), Katrin Kokartis (FH Lübeck), Eike Remmers (FH Lübeck), Lukas Halter (ETH), Mustafa Arslan (BTU), Sebastian Bartel(St/Tü), Florian Kreische (BTU), Malte Saathoff (FH Lübeck), Marc Heilfort (BTU)

Leitung des Workshops: Marc Heilfort

Protokollant: Marc Heilfort und FK

Einführung:

In diesem Workshop sollen Ideen gesammelt werden, um Leute in die Fachschaft zu bekommen und zu halten. Was hält euch in der Fachschaft? Wie werbt ihr neue Leute an? Werden eure Arbeiten bzw. Erfolge für den Studiengang wahrgenommen? Was habt ihr für ein Belohnungssystem (Helferfeste, T-Shirts, interne Aktionen, Pizza bei den Treffen etc.)?

Berichte von den Unis:

- SFB: eigene Fachschaft, Fachschaftsgrillen, Glühweinabend, Veranstaltungen mit anderen Fachschaften zusammen Bergfest etc., Wein, Exkursionen, Raumproblem (vorhanden, aber kein Zugang, Lernmaterialverteilung, guter Zugang zur HoSchPol., Weihnachtsmarkt ?, Festbetrag + 1Euro pro Student, StuPa kann unterstützen, finanzielle Unterstützung über Spenden schwierig
- Lübeck UNI: allg. Fachschaft, Ersti-Einführung und Werbung, es gibt bei den Sitzungen immer Knabbereien, Bier und Tshirts, Festbetrag, Stupa unterstützt, Mitgliedwerbung persönlich, positives Feedback,
- Ilmenau: Allg. Fachschaft, Ersti-Einführung, Offene Sitzungen für alle Interessierten, Ersti-Kochen in STUC, Nikolausvorlesung (mit Profs lustiger Abend), Tshirts, Flaschenöffner, Kugelschreiber, Radiergummis, Festbetrag 2000 Euro im Jahr, Wirtschaft +- 0, bei Bedarf (mehr Studenten gibt es vom Stura mehr Geld, StuPa ist gegen Fremdwerbung gegen Spendengeld, kommen zur FS bei offener Sitzung, positives Feedback, aber durch viele andere Vereine gibt es viele Alternativen, pos. Feedback, gut Besucht, v.a. Nikolausvorlesung, Klischees durch gemeinsame FS mit Informatikern, Kooperation mit anderen FS
- Hamm: keine Fachschaft, wenig, nur gemeinschaftlich eine Party im Semester, Finanzierung über StuPa und StuRa, StuPa arbeitet sehr hintergründig, keine Transparenz, wenig publicity,

- Chemnitz: allg. Fachschaft, Studentenservice, Veranstaltungen, Teil des Semesterbeitrages, Profs unterstützen auch finanziell, wenig Erstis, da erst Orientierung, viele andere Partys, da fällt es nicht mehr auf von welchem Organisator, erst Akzeptanz, wenn schwerwiegende Probleme geklärt werden, Präsenz fehlt
- Lübeck FH: allg. Fachschaft, gratis Verköstigung bei der Sitzung, Ersti-Tüte mit vielen Sachen von Firmen, Veranstaltungen, Grillen, Weihnachtsvorlesungen, Party, Geld pro Student (Semesterbeitrag), Rest über StuPa, QM vorhanden, Veranstaltung wichtigste Schnittstelle (persönliche Begrüßung), Ersti-Woche, direkt am Anfang Leute ansprechen, Engagement von Jahr zu Jahr unterschiedlich (abh. von Ersties und aktueller Besetzung), Feedback unterschiedlich, Transparenz wichtig
- Zürich: eigene Fachschaft, 800-900 Personen, Events (viele), guter Zugang zur Hochschulpolitik, bekommen von übergeordneten Verein Gelder (ca 7 Eur) pro Student, ca. 15000 / Jahr (auch mit anderen Fachschaften), durch hohe Studentenzahl hohe Einnahmen und meist +Geschäft, Chlausfescht, direktes Ansprechen zur Organisierung, Hasenfetz, Organisatoren einfacher zu finden als Website-Beauftragter oder Financer,
- Stuttgart: zwei eigene Fachschaften, Einführungsveranstaltung, Stadtralley, Kneipentouren, Ersti-Hütte: 3 Tage Ersti-Einführung, weitere Events wie Stocherkahnrennen, Stammtische, Bücherflohmarkt, bekommt mit Geld über Fachschaft MaschBau, kein fester Betrag, auf Anfrage, Internetpräsenz, anfangs immer große Begeisterung für Fachschaften, nimmt im Laufe der Zeit wieder ab, positives Feedback

Allgemeine Aspekte:

s.o.

Maßnahmen:

s.o.

Empfehlungen:

s.o.

Fazit:

Idee: Netzwerk Unis von KOMET 2014 Erlangen Henkestraße 91 11:19 Uhr 18.10.14 auf Facebook

Workshop Studienabbrecher in der Medizintechnik

KOMET 2014 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Anwesend: Florian Kreische (BTU), Martin Kurzrock (BTU), Marc Heilfort (BTU), Ira Ehleben (Uni Lübeck), Phillip Schmuck (Ilmenau), Lukas Findeisen (St/Tü), Lukas Forster (FAU), Cathrin Senst (St/Tü), Lea Wildisen (ETH)

Leitung des Workshops: Lukas Forster

Protokollant: Marc Heilfort

Einführung:

Wie viele Studenten brechen ab? Wie viele Studenten wechseln den Studiengang? Wohin wird am häufigsten gewechselt? Was ist der Grund für den Abbruch/Wechsel? Gibt es Grundlagen- und Orientierungsprüfungen oder ähnliches, bzw. wie oft dürfen Prüfungen bis zur Exmatrikulation wiederholt werden? Was kann die Fachschaft gegen den Abbruch/Wechsel unternehmen?

Berichte von den Unis:

- Erlangen: Hohe Abbrecherquote auf Grund von E-Technik I und Datenanalyse, 3 Versuche, in der „Brigitte“ stand wenn man im Medizinstudium keine Zulassung bekommt, studiert man Medizintechnik, Frage nach Kreditpoints Stuttgart / Tübingen: Viele Hausübungen als Prüfungszulassung, rel. geringe Abbrecherquote (80 von 107 aktuell), Freiversuch nicht vorhanden, 3 Versuche, dritter Versuch aber in der Regel nur 2 x durchführbar, 3. Prüfung mündlich, es gibt viele Professoren, welche niemanden durchfallen lassen, max. 3 Wo. Semesterferien, haben sich die Studenten darauf vorbereitet, was sie studieren? Feedback: Es gibt spezielle Kandidaten, die abbrechen, weil Sie sich vor der Bewerbung nicht informiert haben, was der Studiengang alles beinhaltet, Vorpraktikum wäre empfehlenswert, Feedback: Ja! Vorerfahrung wäre wünschenswert um einen Einblick in das Studium zu bekommen, bei Gruppen unter 50 Studenten, die ersten Semester sind zum Ausziehen da, ab dem 4. Semester wird es interessanter und einfacher
- Senftenberg: Nachprüfungen noch im selben Semester möglich, viele Prüfungen fallen, auch viele Zulassungsaufgaben, Belegarbeiten, es gibt einige Fächer, bei denen es Prüfungersatzleistungen gibt, ausgewogene Semesterferien, gibt es Bonuspunkte für die Prüfung während des Semesters? Ja Bei SFB, Ilmenau, Erlangen, rel. geringe Abbrecherquote, keine mündl Prüfungen, Abbrecher meist nach 5. Semester

- Lübeck UNI: ca. 30 % Durchfallquote, bei vielen ist Mathe das Problem, die schwierigen Klausuren kommen erst im 5. Semester, haben nur Physik, sonst keine Ingenieurwissenschaftl. Fächer (nur Mathe und Info), Masterannahme daher schwierig (MT),
- Zürich: Studium ein Jahr, dann erst die erste Prüfungen, vorher kein Feedback, Zulassung durch Belegaufgaben, deshalb hören viele schon vor den ersten Prüfungen auf,
- Ilmenau: viele Prüfungen fallen schlecht aus, besonders Grundfächer, hoher Anteil an Endergebnis bei den Grundfächern (zB Mathe 10 % der Endnote), Abbrecher sind überfordert, Interessen beschränken sich in den ersten Semestern auf reine Ingenieurwissenschaften, 100 Studenten begonnen, 30 sind noch im 5. Semester, „Vorseminar“ („kleine Bachelorarbeit“), jede Klausur kann man 3 mal schreiben, 5 Freiversuche, es gibt auch Prüfungen die man so oft schreiben kann wie man will („Scheine“), keine Prüfungszulassung Voraussetzungen, 3. Prüfung mündlich, lange Semesterferien (ununterbrochen), es wird großer Wert auf Mathe und ET gelegt, dort auch schwierig, die restlichen Fächer bestehen fast alle, das die Prüfungen auch einfacher sind und die Profs kulanter, für die ersten beiden Semester gibt es eine sehr gute Einzelförderung und Praktika, darin wird viel Geld investiert, dafür müssen aber auch gute Prüfungsergebnisse folgen („Basic Engineering School“), hohe Investition der Uni in die Studenten (nicht alle, werden ausgewählt, begrenzte Anzahl (ca 30 – 40 Personen), macht sich auch in den Prüfungsergebnissen bemerkbar
- Tübingen / Stuttgart: nette Professoren, es gibt wenige die durchfallen, Frage nach dem Anfangsklima (motivieren die Profs oder sagen Sie von Anfang an, dass viele durchfallen?) Feedback: Bei fast allen wird am Anfang eingeschüchtert, aber das stört wohl nicht weiter, Wohlbefinden der Studenten könnte durch Maßnahmen gesteigert werden und so der Druck auf einen sinkt und somit evtl. die Abbrecher-Quote nach unten geht, Was kann man da als FSR machen? Antwort Lübeck: FSR geht zum Prof / Dekan / Präsident bei Prüfungen mit hoher Durchfallquote

Allgemeine Aspekte:

- verschiedene Kreditpoint-Voraussetzungen
- viele fallen bei den ingenieurwissenschaftl. Fächer durch
- es werden keine öffentl. Abbrecherzahlen bekannt gegeben
- viele Informieren sich vor Studienantritt nicht, was sie erwartet

Maßnahmen:

- als FSR bei schweren Prüfungen mit Prof / Dekan / Präsi sprechen
- Wiedereinführung des Diploms?

Workshop Überuniversitäre Projekte

KOMET 2014 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Anwesend: Felix Stoll (BTU), Mustafa Arslan (BTU), Jonas Hultsch (BTU), Max Stuckatz (BTU), Annika Viète (BTU), Marc Heilfort (BTU), Martin Kurzrock (BTU), Ronny Bangsow (BTU), Florian Kreische (BTU), Pia Nöldner (Illmenau), Luisa Liebert (Illmenau), Vivien-Marie Krauß (Illmenau), Julia Bartik-Thumm (TÜ/ST), Julia Wagner (TÜ/ST), Lissy Harfmann (TÜ/ST), Lukas Halter (ETH Zürich), Sabrina Lohmann (Uni Lübeck), Jonas Laake (FAU), Meike Gierig (Chemnitz), Josephine Oertel (Chemnitz), Marcel Kappel (TÜ/ST), Dominic Hillerkuss (TÜ/ST), Elenea Quartmann (HSHL), Lisa Wernet (FAU), Franzi Wirth (FAU), Lukas Forster (FAU)

Protokollant: Urs Neudecker (FAU)

Einführung:

In diesem Workshop soll diskutiert werden, ob es sich anbieten würde, ein gemeinsames überuniversitäres Projekt zu starten. Sollten wir uns für ein solches Projekt entscheiden, so wird diskutiert, welcher Art dieses Projekt sein soll, z.B. ein gemeinsamer Medizintechnik-Blog. Im Falle schon existierender Projekte (kann ja sein, dass ihr schon was am laufen habt) kann auch überlegt werden, wie andere Hochschulen mit eingebunden werden könnten.

Ideensammlung:

- **allgemeine Medizintechnik Seite**
 - Masterdatenbank (Soll Bachelor Studenten helfen, die für den Master an eine andere Hochschule wechseln möchten. Die Masterdatenbank soll einen Überblick geben, welche Auflagen einen erwarten können):
 - persönlich Master fragen
 - Facebook Master Seite posten
 - Dekanat fragen, wer welche Auflagen bekommen hat
 - schwierig genauen Modulabgleich zu schaffen
 - Modulhandbuch von jeder Uni hochladen
 - nur eine Orientierungsseite mit "Altfällen" schaffen, weil Module abgleichen sehr komplex
 - Arbeitstreffen schaffen um dann eine Seite aufzubauen
 - jeweils einen Verantwortlichen von jeder Uni bestimmen der sich um die Daten und das Modulhandbuch kümmert
 - einen Verantwortlichen der für die gesamte Homepage zuständig ist
 - To-Do-Liste:
 - Modulhandbuch
 - Fragebogen für die Master für alle Unis erstellen

- Verantwortlichen für die Master Studenten fragen
 - **Erstie Seite:**
 - Infoseite für alle Fachschaften um Fachschaftsarbeit auszutauschen
 - **Infoseite für alle teilnehmenden Unis auf einer passwortgeschützten Seite mit Login**
 - **KOMET 2014 Facebook Gruppe, (evtl. nicht jeder dabei) als Info Austausch, Neuigkeiten per Mail rumschreiben für Verweigerer**
 - **Excel Liste für eine Verantwortlichkeiten Liste**
 - **Internetauftritt evtl. über Crowdfunding finanzieren**
 - **Inhalte für die Website:**
 - **öffentlich:**
 - **Master:**
 - Modulhandbuch
 - Erfahrungsberichte
 - **Fachschaftskontakte**
 - **fachschaftsintern:**
 - **Infopool:**
 - Erstiezeug
 - Fachschaftsfeiern
 - Verein
 - KOMET
 - Veranstaltungen
 - Ansprechpersonen von jeder Uni/Hochschule
 - **Uni Stuttgart oder FAU Erlangen-Nürnberg könnte evtl. Webspaces beisteuern**
- Probleme: Projekte werden evtl. nicht durchgeführt wenn KOMET vorbei ist → genauer Plan**
- **gemeinsame Unternehmungen sind komplizierter, wegen versch. Standorten**

Workshop Vorkurse

KOMET 2014 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Anwesend: Enrico Hauser (FH Lübeck), Josephine Oertelt (Chemnitz), Dennis Dirksmeyer (FH Lübeck), Jana Röder (Hamm), Lukas Findeisen (St/Tü), Philipp Steinert (Tuttlingen), Isabel Keil (Chemnitz), Vivien-Marie Krauß (Illmenau)

Leitung des Workshops: Enrico Hauser

Protokollant: Vivien-Marie Krauß

Einführung:

Findet ihr Vorkurse gut oder schlecht? Wer organisiert bei euch die Vorkurse? Gibt es Überschneidungen mit Vorlesungen? Wie lange dauern die Vorkurse? Welche Themen werden behandelt? In welchen Fächern und in welcher Form finden sie statt? Von wem werden sie betreut? Wie wirds angenommen? Habt ihr selbst Erfahrung damit gemacht?

Berichte von den Unis:

Tuttlingen

- klein
- Mathe Vorkurs 2 Wochen
- ein Prof + Studierende
- Campusführungen
- Bib spezielle Einführung
- bekommt Skript und trägt das vor (als Mitarbeitern)
- für den Übergang
- 120€

Cottbus-Semftenberg

- alle möglichen Vorkurse
- Externe Lehrkräfte
- e-Learning Team (Universitäres Team)
- Teilweise machen das die Profs
- wichtig für einige
- Schon mal Campus kennengelernt
- kostenlose und bezahlen
- Cottbus: Extra Vorkurse
- 3 Wochen

Stuttgart / Tübingen

- Vorlesung + Seminar
- Mathe, Chemie, Physik
- alles in Stuttgart
- Mint Colleg - Extreme Organisation vom Bund Fiananziert
- kostet nichts

Hamm-Lippstadt

- Mathe
- von Wissenschaftlichen Mitarbeitern
- alles wird durchgenommen
- kostenlos
- 3 Wochen

Ilmenau

- Extreme Firma
- 120€
- Alles mögliche wird angeboten
- Viele Tipps werden geben
- Wissenschaftliche Mitarbeiter
- kostenloses Repitorium Mathe in Erstiwoche

FH Lübeck

- Fachbereiche organisieren selbst
- Anfangs nur online Kurse
- Vorkurs organisiert vom FSR
- Bachelor Absolvent hat sich bereit erklärt das zu leiten
- Über Mathe Dozent angestellt
- gute Resonanz
- 50% haben Vorkurs wahrgenommen, viel mehr als erwartet
- sehr gut angekommen
- soll ausgebaut werden
- nichts gekostet
- 1 Woche
- vielleicht Erweitert, Tutorien
- Leute werden gebraucht

Chemnitz

- Mathe, TechMech, Konstruktionslehre
- Dekan organisiert das, Doktoranten leiten Kurse
- kostenlos
- mit Einschreibung
- Einteilung

Fazit:

- Mathe ist wichtigster
- wie funktioniert Studieren, schon mal Einführung
- super für Connections

Workshop Was bietet ihr euren Studis?

KOMET 2014 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Anwesend: Kevin Brahnstein (FAU), Lisa Wernet (FAU), Falk Brauer (FAU), Christian Sauter (Tuttlingen), Elena Quatmann (Hamm), Ingwer Anderson (FAU), Eike Remmers (FH Lübeck), Malte Saathoff (FH Lübeck), Dennis Dirksmeyer (FH Lübeck), Katrin Kokartis (FH Lübeck), Dominik Hillerkuss, Amko Groeneveld (St/Tü), Lissy Hartmann(St/Tü), Jonas Hultsch (BTU), Vivien-Marie Krauß (Illmenau)

Leitung des Workshops: Ingwer Anderson

Protokollant: Vivien-Marie Krauß

Einführung:

Partys, Softwarekurse, Medica Fahrt, seelischer Beistand etc... Hier könnt ihr euch darüber austauschen was ihr euren Studenten bietet, damit sie wohlbehütet durch Studium kommen.

Berichte von den Unis:

Tuttlingen

- keine Richtige Fachschaft
- Skiausfahrt
- Kanu fahren
- Kletter in Kooperation mit Kletterhalle
- alles mit Zuschüssen finanziert und etwas von den Studies
- Planung
 - Brauerei
 - Lasertech
- Sind nicht so viele
- wird über Facebook verbreitet
- Gremienstruktur
 - nur Asta
 - Fachschaftsrat
 - Senat
 - Alles recht Komplex
- Vorkurse
- Zuschüsse von Hochschule
- 20€ pro Student
- sein neuesten eingetragener Verein, deshalb Kasse möglich

Cottbus-Senftenberg

- Cottbus vergiebt Geld
- Alles Geld was sie bekommen wird beim Erstgrillen verbraucht
- Hilfsbeiträge
- an sich nicht viel
- Fakultät bietet Vorkurse an
- Erstiparties
- Weihnachtsmarkt, aber Fachschafts unabhängig
 - Verdientes Geld darf man selbst behalten
 - nicht Groß, mit Prof geht man dahin
- SS Poetry Salm, kostet Geld weil Vortragender bezahlt werden muss
- StuRa aus Senftenberg
- StuPa und Cottbus, viele aus Senftenberg
- Medizintechnik Fachschaft
- viel übergreifend, weil Uni nicht so groß

Erlangen

- Fachschaftsinitiativen
- gewählte Fachschaften
- Gewählter Senat
- Viele Veranstaltungen betreffen viele
- 15 Plätze
- 11 Fachschaftsinitiativen
- von jedem Studiengang einer
- StuPa und FSR sind so ziemlich eins
- Eigeninitiative
- Räume müssen nicht von Uni gestellt werden
- Fachschaften präsent und ziemlich stark
- von Fachschaft werden zentrale Veranstaltungen gestellt
 - großes Mathe Repitorium
 - Viele Veranstaltungen Vor Erstwoche
 - Erstiheften
 - Fachschaftsinitiativen viel für Erstis
 - Erstieinführung ganz groß
 - Feiern und kulturelle Veranstaltungen Organisiert
 - Poetry-Salm
 - Klausuren sammeln
 - Bindeglied zwischen Prof und Studenten
- Finanzierung ist immer Schwierig, weil nicht viel Geld vorhanden

Stuttgard-Tübingen

- Problem: 2 Unis und bei Verschiedenen Fachbereichen angesiedelt
- Fachschaft erst seit diesem Jahr
- Mediziner haben eigene Sponsoren
- noch keine richtige Anwerbung
- mehr Mundproaganda
- Geld:
 - Förderfonds
 - Problem: Geldverteilung
 - Studiengang selber, aber Projektgebunden
- Veranstaltungen:
 - Unikino
 - Vorkurse (Mathe, Physik, Chemie)
 - Ergänzungskurse
 - Partys
 - Clubhausfeste
 - Campusrelley
 - Kneipetouren
 - Sport
 - Stockerkahnrennen
 - Auslandssemester geht bei beiden Unis, durch 2 Unis doppelte Anzahl von Partnerunis
 - Ersthütte
 - Stammtische
 - MedTech Party, zur Zeit nur für Medizintechniker
- In Räumen Computerzugänge mit Medizinportal
- Exkursionen
- Flohmarkt
- Aufschriebe
- Stipendien

Ilmenau

- Unterschiedliche Personen/Initiativen organisieren
 - -> Firma organisiert Vorkurse
 - Clubs...
- Service für Studierende: bieten Hilfe und Info für alle Fragen (z.B. Mobbing etc.)
- Vereinigte Studierendenschaft?
 - > ganz viele Referate
 - > Konsul ("Präsident") Arbeitet für ½ Jahr für die Uni (Urlaubssemester).
- Aktionen:
 - Erstiewoche
 - Tutoren
 - Stadtrallye

- Betreuung
- Erstiekochen
- Anlaufstelle
- Partys
- Nikolausvorlesung
- Glühweinaktion
- Workshops
- Finanzierung
 - bestimmtes Budget
 - Finanzantrag an StuRa
 - Exkursionen über Vereine organisiert

FH Lübeck

- Illigale Klausurensammlung
- Gewählt, aber nicht so hohe beteiligung
- Frühstücken mit den Erstis
- Relley
- Klassenverband
- Grillen, ca 10 mal pro Semester
- Mathevorkurs
- nicht nur für Medizintechniker
- Asta:
 - Staffelmarathon
 - Drachenbootrennen
- Gremienübergeifende Arbeit
- Pertylokation ist Unigebäude
- bekommen Geld von StuPa

Hamm-Lippstadt

- Kleine Uni
- Uni:
 - Vorkurse
 - Sienceslam
 - Firmenvortrage
 - Tutorien
 - Quaitätsverbesserung
- StuPa & Asta
 - Partys
 - viel Oranisation
 - StuPa bekommt von jedem 14€
 - Sportveranstaltungen

Workshop Was ist Medizintechnik bei euch?

KOMET 2014 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Anwesend: Sebastian Bartel (UNI Stuttgart), Katrin Kokartis (FH Lübeck), Eike Remmers(FH Lübeck), Malte Saathoff(FH Lübeck), Philipp Schmuck(TU Ilmenau), Enrico Hauser (FH Lübeck), Dennis Dirksmeyer (FH Lübeck), Cathrin Serst (UNI Stuttgart-Tübingen), Ira Ehleben(UNI Lübeck), Jana Röder(HS Hamm-Lippstadt), Sophie Goebel(HS Hamm-Lippstadt), Philipp Steinert(FFU Tuttlingen), Christian Santer (HFU Tuttlingen), Johanna Urban (HFU Tuttlingen), Falk Brauer(FAU), Michael Pröhl(TU Chemnitz), Isabel Keil(TU Chemnitz), Andre Börner (FAU), Simon Jordan(FAU)

Leitung des Workshops: Kevin Bradenstein

Protokollant: Isabel Keil

Einführung:

Wie ist eurer Studiengang aufgebaut? Welche Zweige/Vertiefungen dürft ihr wählen, habt ihr überhaupt welche? Wie siehts mit Wahlfächern aus? Wie viele Erstis begrüsst ihr jedes Semester, bzw. wie viele Studis seid ihr pro Semester? Allgemein interessiert uns: Aufbau, Austausch, etc...

Besonderheiten

Externe Zusammenarbeit

Berichte von den Unis:

TU Chemnitz

Bachelor: 7 Semester, keine Vertiefungen

Master: 3 Semester, Orthetik/Prothetik + Bewegungswissenschaft + Werkstoffe/Mechanik +

-ca. 40-50 Ersties

-im Bachelor 2 Praktika (6 Wochen Grundpraktikum im Maschinenbau, 10 Wochen im 7. Semester in Richtung Medizintechnik)

-Besonderheit: 5 Semester Wissen über Anatomie/Physiologie durch Ärzte der Klinikum Chemnitz vermittelt

-ca. 1/3 Abbrecher

-Bachelorarbeiten in der Industrie möglich/gut gesehen

FH Tuttlingen

Bachelor: 6 Semester; 1.-3. Semester Grundlagen, 5.-6. Semester Vertiefung, 4. Semester = Praxissemester

Master: 4 Semester

-viele Firmenbesichtigungen im Bachelor

-Besonderheiten: Mentorenprogramm (ein Student bekommt 2 Mentoren zugewiesen bzw. können die Studenten ihre Mentoren auswählen; Mentoren von

-ca.70 Ersties; 50% Abbrecher

-kein NC

UNI Lübeck

Bachelor: 6 Semester; 2 Semester Grundlagen, ab 3. Semester Bildgebung weiterer Bestandteil, keine Ingenieursgrundlagen, keine Praktika

Master: 4 Semester; 2 Semester Optik und Bildgebung; 3. Semester = Praxissemester; 4. Semester Masterarbeit

-ca. 100 Ersties, ca. 30% Abbrecher

-NC bei 2,5

-Bachelorarbeit in der Klinik oder in der Industrie (z.B. bei Dräger), medizinischer Anteil muss in BA vorhanden sein

FH Lübeck

Bachelor: 7 Semester, 7. Semester Praktikum + BA, ab 3. Semester Vertiefung

Master: 3 Semester

-ca. 80 Ersties, mehr als 50% Abbrecher

-NC vorhanden

-BA in Hochschule oder in der Industrie

-Besonderheiten: verpflichtendes Vorpraktikum von 12 Wochen, 21 ECTS für Wahlpflicht, sehr freie Fächerwahl, man kann sich Vorlesungen von anderen Hochschulen anrechnen lassen, DGQ-Schein

FAU

Bachelor: 6 Semester, Vertiefung Maschinenbau + Elektrotechnik, geringere Medizinteil

Master: 4 Semester, Vertiefung Medizinelektronik + Produktionstechnik/Prothetik + Medizinische Bild- und Datenverarbeitung

-108 Erstsemester

-Abbrecherzahlen sehr hoch, durch Eignungsfeststellungsverfahren etwas reduziert

-10 ECTS Praktikum im Bachelor, aber auch im Master (10 Wochen)

-Bachelorarbeit sollte nicht in der Industrie absolviert werden (trifft eher für den Lehrstuhl Maschinenbau zu; bei Lehrstuhl Informatik offener)

-Besonderheit: sowohl im Bachelor als auch im Master werden nicht nur Grundkenntnisse im Informatik-Teil vermittelt

UNI Stuttgart

Bachelor: Grundlagen in den ersten 3 Semestern (kein medizintechnischer Bezug... Biologie, Chemie und Ingenieurwissenschaften)

Master: 3 Richtungen, Wahl aus ca. 70 Vertiefungsfächern

-Beginn mit 100 Studenten, ca. 20 davon brechen ab; Abbrecherzahl wird reduziert durch Erhöhung des NC's

-keine Praktika im Bachelor dafür im Master, dafür viele Exkursionen

-Bachelorarbeit auch an Firmen möglich

-Besonderheiten: Biologische Richtung wichtig; sehr theoretisch

FH Hamm-Lippstadt

Bachelor: 7 Semester, Vertiefung Diagnostik + Medizintechnik + Informatik; 5. Semester = Praxissemester

Master: 3 Semester oder Berufsbegleitender Master mit 6 Semester (beinhaltet Medizinphysik-Experte)

-ca. 150 Ersties; ca. 40% Abbrecher

-Besonderheit: Radiologie, Strahlenschutz, Medizinphysik-Experte

TU Ilmenau

Bachelor: 7 Semester; in ersten 3 Semestern Grundlagen Ingenieurwissenschaften, medizin. Fächer erst ab 4. Semester; Vertiefung Biomechatronik, Informatik, Messtechnik

Master: 3 Semester

-ca. 50 Ersties

-30% Abbrecher aufgrund von Fehlverständnis der Studieninhalte

-8 Wochen Praktikum im Bachelor; 16 Wochen Fachpraktikum im 7. Semester

-Bachelorarbeit in Industrie möglich

-Besonderheit: 1 Freiversuch + 3 Versuche pro Fach; 7 Freiversuche im ganzen Bachelor

Allgemeine Aspekte:

hohe Abbrecherzahlen, verschiedene Sichtweisen auf Ort des Absolvierens der Bachelorarbeit

Workshop Zukunft der KOMET

KOMET 2014 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Protokollant: Julia Wagner

Einführung:

Zusammen werden wir die berste KOMET aller Zeiten erleben!

Doch wie geht es weiter?

Am besten nochmal im nächsten Jahr? Oder gleich wieder nächstes Semester? Wie viel Fragen kann man hintereinander stellen?

All diese Fragen werden in diesem Workshop bearbeitet. Zusammen mit den alten Hasen der diesjährigen Organisation können Hürden, Probleme und Dinge die gut gelaufen sind besprochen werden. Um damit gleich die Orga für das nächste medizintechnische Austauschevent auf den Weg zu bringen und gut vorzubereiten.

Wie groß war der Arbeitsaufwand?

- früh anfangen
- Finanzierung: BMBF, DLR als Projektträger
 - rechtzeitig beantragen
 - online
 - Achtung: 150€ Höchstfördermenge pro Teilnehmer
 - Kosten: hauptsächlich Übernachtung & Verpflegung → BMBF wichtig, dass Teilnehmerbeitrag gering bleibt (25€ gutes Mittelmaß)
- Für Sponsoren am besten schon 1 Jahr vorher anfangen zu suchen
- dieses Jahr wurden 300 Sponsoren angeschrieben
- Rahmenprogramm hängt von Firmenförderung ab
- häufiges Problem: Übernachtungsmöglichkeiten
 - Hostel max. 50 Gäste
 - es gibt einen Höchstsatz pro Übernachtung
 - evtl. kann auch in Sporthalle übernachtet werden → Standortabhängig

- Förderung von Bundesfachschaftentagungen müssen bis Juli beantragt werden um im Oktober gefördert zu werden → Förderungszeitraum schon vorbei, um die KOMET bereits in einem halben Jahr zu machen
- gibts auch in europäischer Variante
- GUT PLANEN → Limitationen kennen
- Hauptpunkt der KOMET sollten immer noch die Workshops sein
- Rahmenprogramm nicht ausschlaggebend
- mehr Workshops gut möglich
- jeder klärt in nächster Fachschaftssitzung ab
- Anträge drängen
- Frist: 18.11.14 → entschieden
- Kooperation mit Erlangen

FB-Gruppe → KOMET 2014

→ alle anmelden + weitere Kommunikation

Verbesserungsvorschläge

- mehr Kennenlernspiele
- 2 Führungen hintereinander auch nicht optimal
- Workshops besser verteilen → viel Input

Wer macht es nächstes Jahr?

- BTU:
 - schlecht, zu wenig Übernachtungsmöglichkeiten → Zelten?
- FH Lübeck:
 - ist motiviert → muss mit daheim abgesprochen werden
 - Dräger in der Nähe
 - Übernachtungsmöglichkeiten gegeben
- Tü/St:
 - ist motiviert → muss mit daheim abgesprochen werden
 - in 2 Jahren sicher möglich
- Illmenau:
 - schlechte Erfahrung mit BuFaTa
 - in nächster Zeit sind 2 Tagungen
 - abwarten, evtl. in 2 Jahren
- Zürich:
 - Infrastruktur vorhanden
 - Gelder von BMBF?

- Hamm/Lippstadt:
 - Problem mit Gebäudemanagement
- Chemnitz:
 - nicht von Fachschaft